

Das Insektensterben stoppen

Beschluss Landesparteirat von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen

- 5 Das Insektensterben ist inzwischen ein öffentliches Thema. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben mit mehreren Anfragen und Anträgen in Bund und Land darauf aufmerksam gemacht, dass bei den Insekten ein drastischer Rückgang der Populationen zu verzeichnen ist.
- Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen haben in Schutzgebieten einen Rückgang der Biomasse an Fluginsekten von knapp 80 % ermittelt. Das ist ein alarmierendes Zeichen, welches aufrütteln sollte, denn es hat unmittelbare Folgen für das Leben von Menschen, Flora und Fauna.
- 10 Insekten sind ein außerordentlich wichtiger Bestandteil unserer ökologischen Systeme. Sie bestäuben 80 % der Kulturpflanzen, sie sind die Nahrungsgrundlage für eine Vielzahl von Tieren und sie bestäuben viele Wildpflanzen, deren Fortbestand von dieser Bestäubung abhängig ist. Wo Insekten fehlen, geht die Artenvielfalt zurück.
- 15 Der massive Einsatz von Agrargiften, wie beispielsweise das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat und Neonikotinoide, die als Insektenbekämpfungsmittel zum Einsatz kommen, sind wesentliche Faktoren für das Sterben der Insekten.
- Aber auch die ausgeräumte Landschaft mit wenigen Lebensraumstrukturen (Habitatstrukturen), wie Feldraine und Hecken, sowie die dominierende industrielle Landwirtschaft mit Monokulturen auf dem Acker und intensiver Nutzung mit übermäßiger Mahd auf dem Grünland, tragen maßgeblich zum Rückgang der Insekten bei. Dies alles gefährdet die biologische Vielfalt und unsere natürlichen Lebensgrundlagen.
- 20 Zahlreiche ehrenamtliche Insektenforscherinnen und -forscher (Entomologen) veröffentlichten im Oktober 2017 eine Langzeitstudie, die belegt, dass der Rückgang der Insektenbiomasse alle Offenlandflächen des Tieflandes umfasst. Zwar konnte durch die Studie nicht nachgewiesen werden, dass die industrielle Landwirtschaft hauptsächlich für den Rückgang verantwortlich ist, doch die Wahrscheinlichkeit dafür ist hoch, da der Einfluss weiterer Faktoren, wie Klimawandel und Lebensraumveränderungen (Habitatveränderungen) den Rückgang nicht schlüssig erklären können.
- 25 Wir sind gefordert zu handeln, bevor es zu spät ist. Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen wir uns für eine ökologische Landwirtschaft, für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und natürlichen Ressourcen ein. Wir stellen uns gegen eine Produktionsweise, die ausschließlich profitorientiert ist und die die Zerstörung unseres Lebensraumes, der heimischen Flora und Fauna, billigend in Kauf nimmt.
- 30 Daher setzen wir uns dafür ein, dass
- 35 1. mindestens 10 % der Landesflächen für ein Biotopverbundnetz genutzt werden. Neben der Schaffung von Vernetzungsstrukturen zwischen bestehenden Schutzgebieten, müssen neue Schutzgebiete ausgewiesen und die bestehenden vergrößert werden.
2. der Einsatz von Herbiziden, Pestiziden und Insektiziden in Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau, in den Kommunen und Kleingärten sowie auf privaten Flächen deutlich stärker reduziert wird. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern ein Maßnahmenpaket zur Einführung eines verbindlichen
- 40

Reglements für den ökologisch verantwortungsvollen Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln. Dabei muss der Freistaat den Einsatz stärker überwachen und das Monitoring von Gewässern intensivieren. Auf Flächen im Eigentum oder unter der Regie des Freistaates Sachsen, seiner nachgeordneten Einrichtungen und seiner Wirtschaftsbetriebe, soll der Einsatz des Totalherbizids Glyphosat sofort untersagt werden.

3. deutlich mehr Anreize für die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft angeboten werden, auch bezüglich der Vermarktungsstrukturen und der Flächenverfügbarkeit.

50

4. Feldraine, Hecken- und Saumstrukturen verstärkt geschützt oder wieder hergestellt werden, um ökologische Nischen zu gewinnen und zu erhalten.

5. bei der Bewirtschaftung von Wäldern die Naturbelassenheit stärker in den Vordergrund rückt. Insbesondere großvolumiges, stehendes Totholz, das Lebensräume (Habitatstrukturen) für viele Insektenarten bietet, muss in den Wäldern belassen werden.

55

6. deutlich stärkere Anstrengungen zur Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasen unternommen werden, um dem Rückgang von Arten, die auf kühleres Klima angewiesen sind, entgegen zu wirken.

60

7. mit der Änderung des Naturschutzgesetzes wieder ein wirksamer kommunaler Baumschutz möglich gemacht wird, um in unseren Städten und Gemeinden natürliche Lebensräume zu erhalten.

8. die Staatsregierung umgehend eine von wirtschaftlichen Interessen unabhängige wissenschaftliche Langzeitstudie über Ausmaß, Entwicklung und Ursachen des Insektensterbens in Auftrag gibt. Insbesondere soll untersucht werden, welchen Einfluss die unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen und der Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel auf die Entwicklung der Insektenpopulationen hat, und wie diese Erkenntnisse zum Schutz der Insekten angewendet werden können.

65